

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 28 (1987)
Heft: 12

Artikel: Der verdeckte Krieg
Autor: Carrel, Laurent F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der verdeckte Krieg

Die Glasnost in der UdSSR bedeutet selbstredend nicht, dass die Moskauer Führung auf eine Aussenpolitik im Dienst der sowjetischen Macht verzichten würde. Hier berichtet Dr. Laurent F. Carrel über eine Fachtagung, die sich mit der indirekten Kriegführung befasste, einer verkannten Herausforderung unserer Zeit.

«Westeuropa als Schauplatz der indirekten und verdeckten Kriegführung?» – diese Frage stellt man sich angesichts der fast täglich erscheinenden Schlagzeilen, in welchen deren Aktionsmittel schlaglichtartig beim Namen genannt werden: Destabilisierungsaktionen, Terror und Sabotage, Desinformation, Spionage und Technologiediebstahl, politischer, psychologischer und wirtschaftlicher Krieg.

Frankreich war in letzter Zeit verschiedentlich als Zielscheibe direkt betroffen. Was aber sind die konkreten Hintergründe dieser neuen Form der Ost-West-Auseinandersetzung, auch «*La guerre inconnue*» genannt?

Unter diesem Arbeitstitel trafen sich über 200 Spezialisten aus Regierungskreisen, Armee, Wirtschaft, Hochschule und den Massenmedien in Paris zu einem Erfahrungsaustausch. Sie sollten die Gefahren der indirekten, nicht-militärischen Kriegführung analysieren, die Öffentlichkeit sensibilisieren und westliche Gegenmassnahmen provozieren. Einig war man sich, dass zur Unterlaufung des bestehenden atomaren Patts im Grauzonenbereich zwischen «relativem Frieden» und offener militärischer Auseinandersetzung die Bedeutung der indirekten und verdeckten Kriegführung ständig zunimmt. Die Tagung war bemerkenswerterweise auf private Initiative einer engagierten Einzelperson, Frau Donatienne Menager, zustande gekommen, die zu diesem Zweck auch einen Film mit gleichlautendem Titel realisierte.

Ursprung und Ziele der indirekten Kriegführung

Als Ursprung der indirekten oder verdeckten Kriegführung sieht Altling von Geusau (Universität Tillburg/NL) eindeutig das totalitäre System der Sowjetunion, dessen Ideologie, der Marxismus-Leninismus, nach wie vor dem Klassenkampf, der ideologischen Konfronta-

tion auf dem Weg zum historisch festgeschriebenen Endsieg des Sozialismus, verpflichtet bleibt. Kompromiss und Entspannungspolitik sind einem temporären Waffenstillstand mit dem Westen gleichzusetzen, weshalb «Krieg» und «Frieden» nur Phasen im ideologischen Ringen sind, in welchem der Sozialismus schliesslich obsiegen wird.

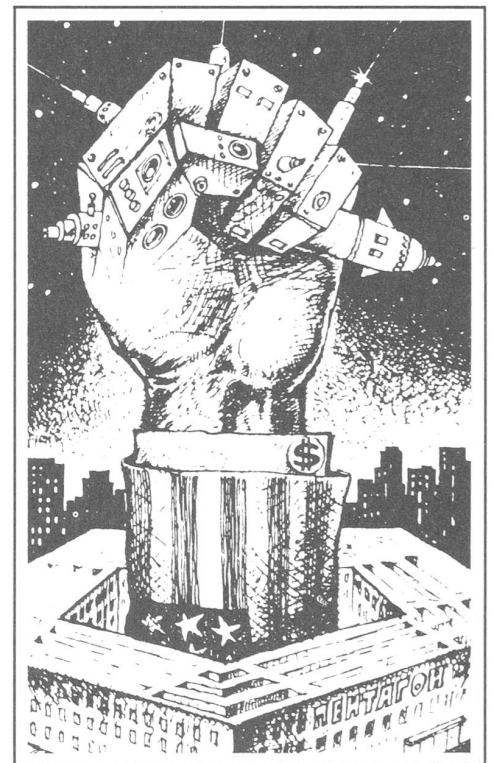
Im Rahmen dieser ideologischen Verpflichtung sind die Zielsetzungen der indirekten und verdeckten Kriegführung: die Vereinigten Staaten systematisch zu diskreditieren, Westeuropa von den USA abzukoppeln, die revolutionären Bewegungen in der Dritten Welt im Hinblick auf die sowjetischen strategischen Zielsetzungen zu unterstützen und schliesslich die Kooperation mit dem Westen auf wirtschaftlichem, technologischem und kulturellem Gebiet zum eigenen Nutzen und zu dessen langfristigem Schaden zu intensivieren. Die ungebremsste Aufrüstung zum weiteren Ausbau der militärischen Vormachtstellung der Sowjetunion soll primär der Zielsetzung dienen, Westeuropa einzuschüchtern und politisch so zu beeindrucken, dass es sich langfristig mit der Führungsrolle der Sowjetunion arrangiert und sich von den USA lossagt.

Die heutige politische Führung der Sowjetunion wünsche keine direkte militärische Auseinandersetzung, sondern verspreche sich von einer konzentrierten und gut koordinierten politischen und wirtschaftlichen Offensive mit Mitteln der indirekten, verdeckten Kriegführung weit mehr Gewinn. Deshalb liegt die Führung des politischen Kriegs in den Händen der Spitze der KPdSU, ihr steht ein breites Spektrum von Mitteln zur Verfügung.

Von Geusau glaubt, dass kurzfristig die Erfolgchancen der politischen Kriegführung aus dem Osten eher klein sind, viele Kampagnen sind kläglich fehlgeschlagen wie jene gegen den Nachrüstungsbeschluss der NATO. Hingegen seien die mittel- und die langfristigen Wirkungen nicht zu unterschätzen.

Die intellektuelle Konfusion in politischen Kreisen habe deutlich zugenommen, und mittels «Spiegelbildvorstellungen» projizierten viele Politiker westliche Zustände in den Osten, so spreche man von «Falken» und «Tauben» oder von «demokratischen Reformen» und «Gegnern freier Kritik» im Kreml und sei nicht mehr im Stande, die Realitäten zu sehen.

Zudem negierten die politischen Kreise Westeuropas grösstenteils die Existenz des indirekten und verdeckten Kriegs. Überhäuft mit eigenen Problemen, weigern wir uns, neue Gefahren in diesem Bereich zur Kenntnis zu nehmen. Uns fehlen Kraft und oftmals auch der Wille, die Herausforderung anzunehmen und in die Arena des politischen Kriegs hinabzusteigen, wohl wissend, dass wir uns nicht mit den gleichen Waffen verteidigen können. Unsere Wertvorstellungen von offener Demokratie, politischer Toleranz, Kompromiss und Konsens, die ja von der Gegenseite zerstört werden sollen, müssen respektiert werden und verbieten es uns, mit Desinformation, Täuschung, Irreführung oder Lügen zu fechten. Im Gegenzug sind deshalb unsere Stärken vermehrt zum Einsatz zu bringen: freiheitliche Selbstverantwortung, Zivilcourage und der individuelle Wille zum Widerstand.



Das Pentagon erhebt die Faust in den Weltraum. («Krasnaja swjesda», Moskau, 16. 11. 1986)

Allerdings können wir von einzelnen nur einen Einsatz erwarten, falls die Öffentlichkeit überhaupt über die indirekte und verdeckte Kriegführung des Ostens informiert wird, wenn an den Universitäten wieder von der Asymmetrie zwischen Ost und West, dem Unterschied zwischen marxistisch-leninistischem und westlichem freiheitlichem Denken gesprochen werde und die Politiker aufhörten, stets von Wunschvorstellungen statt von politischen Realitäten auszugehen. Dank grosser Anstrengungen der westlichen Nachrichtendienste sei der Kenntnisstand über die indirekte Kriegführung relativ gut, trotzdem unterliessen es nach Geusaus Auffassung die Regierungen Westeuropas bedauerlicherweise, die Öffentlichkeit umfassend zu informieren.

Die geostrategischen Ungleichheiten zwischen den Supermächten prägen nach Ansicht von Admiral P. Lacoste (früherer Chef des Auslandspionagedienstes, heute Präsident der Fondation pour les études de Défense nationale) deren Weltmachtdenken und Handeln.

Geostrategische Ungleichheiten

Die Sowjetunion habe um ihre geschlossenen Landmassen eine «Festungsmentalität» entwickelt, während die maritime Weltmacht USA, die Ozeane von ihren Alliierten trennt, stets offen und ohne hegemoniale Territorialansprüche aufgetreten sei, und zwar auch zum Zeitpunkt, als sie noch über eine absolute nukleare Vormachtstellung verfügte. Das Erkennen nicht nur der politischen, sondern auch der geostrategischen Disymmetrie zwischen Ost und West sei entscheidend, wenn man mit der Gegenseite einen fruchtbaren Dialog z. B. über Abrüstungsfragen führen wolle; dies gelte gerade im Bereich der Mittelstreckenraketen. Nach einem systematischen Ausbau des konventionellen Übergewichts und dem nuklearstrategischen Gleichziehen mit den USA sei die Sowjetunion dazu übergegangen, ihre Position der Stärke nicht nur mittels einer verdeckten Kriegführung gegen Westeuropa auszunützen, sondern diese zusätzlich mit territorialen Einflussnahmen abzusichern.

Lacoste sieht einen Wendepunkt in der Ost-West-Auseinandersetzung während der Ära Chruschtschow/Breschnew. Eine expansive Globalpolitik habe vor allem mit Mitteln der indirekten Kriegführung den politisch-militärischen Vorstoss nach Kuba, Jemen, Angola,

Äthiopien, Mozambique, Libyen, Süd-Vietnam, Nicaragua und Afghanistan vorbereitet und ermöglicht. Die Sowjetunion ist heute die einzige Grossmacht, die in der Dritten Welt Klientstaaten unterhält, welche ihre Politik, z. B. in der UNO, genau nach deren Diktat ausrichten.

Beachtenswert sei deshalb ganz besonders das neue Phänomen der antikommunistischen Guerillabewegungen in Angola, Zentralamerika und Afghanistan. Admiral Lacoste ist überzeugt, dass das Bild des statischen Gleichgewichts zwischen Ost und West eine überholte und gefährliche Illusion ist, in Tat und Wahrheit verlange die dynamische Auseinandersetzung zwischen Totalitarismus und Demokratie ein viel aktiveres Engagement des Westens.

Hat die NATO die Gefahr erkannt?

Frau Martin Pannetier unterzog die gegenwärtige NATO-Strategie einer kritischen Analyse. Ausgehend von der Annahme, dass eine militärische Auseinandersetzung in Zentraleuropa zum heutigen Zeitpunkt kaum erfolgreich sein dürfte, sei dafür die indirekte und verdeckte Kriegführung durch den Osten intensiviert worden.

Die Sowjetunion setze heute vor allem auf den politischen Krieg. Die NATO sei einem Trugschluss verfallen, wenn sie glaube, allein mit einer Steigerung der militärischen Verteidigungsfähigkeit dieser Gefahr begegnen zu können. Die Komplexität des Bedrohungsbildes ruft nach einer Gegenstrategie der Allianz, welche den rein militärischen Rahmen sprengt. Die Hauptschwachstellen der NATO sieht Frau Pannetier in drei Bereichen: in der Destabilisierung der Herkunftsländer, der Energieresourcen der Allianz, in der zunehmenden Ge-

fährdung der Vormachtstellung der Allianz auf den Weltmeeren und drittens im Bereich der Gesamtstrategie der NATO, welche heute noch in unzulänglichem Masse neben den militärischen auch politische, wirtschaftliche, kulturelle und geistige Abwehrmassnahmen in ihre Überlegungen mit einbezieht. Die NATO kann es sich langfristig auch nicht leisten, der sowjetischen Expansion in der Dritten Welt tatenlos zuzusehen, sonst riskiert sie, politisch und wirtschaftlich noch erpressbarer zu werden. Überspitzt könnte der sowjetische militärische Auftrag in Zentraleuropa etwa so formuliert sein: so viele westliche Streitkräfte wie möglich zu binden, um damit freiere Hand in den der NATO angrenzenden Gebieten zu haben. Dieser Herausforderung sei die NATO heute kaum gewachsen.

Mit einer vehementen politischen, psychologisch-propagandistischen Kriegführung soll unter allen Umständen vermieden werden, dass die Vereinigten Staaten im Bereich der ABM-Forschung mit der Sowjetunion gleichziehen.

Politischer Krieg gegen SDI

Diese These vertreten sowohl Admiral Lacoste als auch General E. Copel, der ehemalige Stabschef der französischen Luftwaffe. Beide sind überzeugt, dass die Sowjetunion etwa 10 bis 12 Jahre Vorsprung in der ABM-Forschung auf die USA hat. Die meisten Leute seien sehr schlecht über die sowjetischen Fortschritte im Bereich der strategischen Verteidigung orientiert, weshalb darüber auch kaum gesprochen werde. Copel erhärtete diese Annahme mit konkreten Beispielen in verschiedenen SDI-Technologiebereichen. Die UdSSR hat aber erkannt, dass die zweite Runde in der ABM-Forschung, wie beim Wettlauf zum Mond, an die USA gehen wird. Europa sei deshalb aufgeru-

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

City Bank-Anlageplus

4 1/4% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins - garantierter Zins und Sicherheit

Bis 31. Dez. 1987

CITY BANK

Talstrasse 58,
8021 Zürich,
Tel. 01/211 76 11

- die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

- Diese Anlagemformel interessiert mich/uns
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. _____ (am ehesten um _____ Uhr) in Verbindung setzen?

Name _____ Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____
 Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich

fen, die USA in ihren SDI-Anstrengungen politisch und technologisch zu unterstützen.

Copel ist überzeugt, dass Frankreich in Zukunft gezwungen wird, die Eindringfähigkeit ihrer eigenen Nuklearmittel zu verbessern. Er beurteilt diese im jetzigen Zeitpunkt noch als genügend. Als Konsequenz der zukünftigen ABM-Fähigkeit der Sowjetunion schätzt er allerdings die potentielle Wirksamkeit der sowjetischen Abwehrfähigkeit gegen eine auf dem heutigen Stand belassene französische Missile-Technologie auf bis zu 95%. Diese Aussicht rufe auch nach einer weiteren Diversifikation der französischen Nuklearstreitmacht.

Wirtschaftliche Kriegführung

Auch im Sektor der wirtschaftlichen Kriegführung ist die Sowjetunion offensiv, und die «technologische Ausplünderung» des Westens zur Stützung der maroden östlichen Planwirtschaft wird mit Akribie, Systematik und grossem materiellem und personellem Aufwand betrieben. Trotz oder gerade wegen ihrer wirtschaftlichen Ineffizienz versucht die Sowjetunion ihre wenigen wirtschaftlichen Stärken konsequent gegenüber dem Westen auszunutzen.

Der Industrielle Fr. Delachaux sieht eine dieser Stärken insbesondere im Bereich der strategischen Ressourcen. Deshalb sei das Interesse der Sowjetunion am Mittleren Osten viel weniger auf die Erschliessung neuer Ölquellen gerichtet, sondern darin begründet, dass sich dort mittel- oder langfristig die Möglichkeit ergeben könnte, die Energie-Achillessehne der westeuropäischen Wirtschaft zu durchschneiden. Ebenso haben die Destabilisierungsbemühungen gegen Südafrika neben geostrategischen auch handfeste wirtschaftliche Gründe: Südafrika ist das Schlüsselland zur Sicherstellung der Ressourcen, die für die Entwicklung der westlichen Hochtechnologie benötigt werden.

Interessanteste Einblicke in den Umfang und die Organisation des «Technologietransfers mit illegalen Mitteln» gab der Autor des Bestsellers «Le KGB en France», Thierry Wolton. Ihm war es gelungen, sich Zugang zum streng geheimen Dossier «Farewell» zu verschaffen, welches vom Gegenspionagedienst Frankreichs, dem DST (Direction de la surveillance du territoire) nach jahrelanger Penetration des KGB auf höchster Ebene zusammengestellt worden war.

Sein Buch diente in den vergangenen Jahren als Basis zahlreicher Ausweisungen und Verhaftungen von KGB-Agenten in Frankreich und befreundeten Ländern. Die Technologie-spionage wird nach Wolton von höchster sowjetischer Stelle aus geleitet, weil deren Resultate für die sowjetische Wirtschaft nicht nur lebens-, sondern überlebensnotwendig sind. Sie hat heute geradezu gigantische Ausmasse angenommen. Wolton schätzt, dass in den vergangenen fünf Jahren zum Schaden des Westens im Werte von ungefähr 25 Milliarden US-Dollar Technologiespionage betrieben worden ist.

An verschiedenen konkreten Beispielen zeigte der Finanzspezialist P. I. Sulitzer, wie die Sowjetunion mit der Finanzwaffe zielgerichtet die monetären Schwächen des Westens auszunutzen weiss. Sulitzer und Prof. Oppenheimer, Wirtschafts- und Finanzberater der Shell GB, vertraten die Auffassung, dass Ausmass und Bedeutung der wirtschaftlichen Kriegführung noch kaum in ihrer ganzen Dimension erfasst worden sind.

Desinformationsbeispiele

Dass in der indirekten und verdeckten Kriegführung der Desinformation zur Diskreditierung oder Verunsicherung grosses Gewicht beigemessen wird, ist weitgehend bekannt. Interessanter sind vor allem konkrete Beispiele und die Vorgehensweise der sowjetischen Desinformationsorgane.

Botschafter J. Beliard zeigte dies am Beispiel russischer Bücher über Frankreich, während Chefredaktor Th. de Scitiaux (TF 1) die Bedeutung des Zugangs der Desinformationsorgane zu westlichen Massenmedien und Stellen hervorhob, welche für die Weiterverbreitung besorgt sind. Am Beispiel konkreter Vorfälle gefälschter Dokumente zeigte er, wie sich die Desinformationsorgane westlicher Journalisten

bedienen, aber auch kirchliche, gewerkschaftliche und ökologische Kreise ausnützen.

Den Journalisten wird Zugang zu «heissen Nachrichten» verschafft, als Informationsträger dienen Telex, Videos, Augenzeugenberichte usw., die mit grossem Aufwand und zum Teil perfekt gefälscht werden. Dies wurde in Form eines gefälschten Telexes des US State Department gezeigt, dessen einziger Fehler in der Codenummer bestand, welcher zufälligerweise von den US-Behörden zwei Monate vor Einspielung des Falsifikats in eine westliche Nachrichtenagentur geändert worden war.

Interessant war festzustellen, wie in der Diskussion verschiedene Vertreter der Massenmedien spontan mit einem Strauss eigener Erfahrungen diese Thesen zu untermauern wussten.

Destabilisierungsmassnahmen

Im vierten Teil der Tagung konnte aus Zeitgründen nur sehr kurz auf die Destabilisierungsmassnahmen, insbesondere in Form des Terrors als besonders perfides Mittel der indirekten und verdeckten Kriegführung, eingegangen werden. J. Rochet, ehemaliger Direktor des D.S.T., wies vor allem auf zwei Dokumente hin: den Bericht einer französischen Senatskommission und auf jenen des Europarates, in denen die Hintergründe des internationalen und strategischen Terrorismus mit Blick auf die weltpolitischen Zielsetzungen der Sowjetunion gut ausgeleuchtet werden. ■



Ihr Teppich- und Bodenbelagsgeschäft

W. Geelhaar AG Bern
Thunstrasse 7
am Helvetiaplatz
Tramlinien 3 + 5

Telefon 031 43 11 44

Auch für Reparaturen und
Reinigungen von Orient-,
Handweb- und Berber-
teppichen sind wir Ihr
Vertrauenshaus.

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion — Administration —
Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch
Telegramm Schweizost
Postcheck ZeitBild 30-24616-5
Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409
Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion
Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise Inland
Jahresabonnement Fr. 48.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 28.—
Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Ausland
Europa + Mittelmeerländer
Jahresabonnement sFr. 53.—/DM 64.—/
Luftpost sFr. 58.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 33.—/DM 40.—
Einzelnummer sFr. 2.80/DM 3.40

Übersee
Jahresabonnement Luftpost sFr. 63.—